

legal



Nikotin ist der Hauptwirkstoff von **Tabak** und wird meist in Form von getrockneten, fermentierten Tabakblättern konsumiert. Nikotin ist eines der stärksten Gifte und macht in hohem Maße psychisch abhängig.

Die körperliche Abhängigkeit ist sehr gering und äußert sich meistens mit einem leichten Unwohlsein am Morgen, das nach der ersten Zigarette wieder verschwindet. Reines Nikotin kann, wenn es geschluckt wird, innerhalb von Minuten tödlich sein. Tabakwaren fallen in Österreich unter das **Jugendschutzgesetz**. Der Konsum ist erst ab 16 Jahren erlaubt.

Szenenamen

Fluppe, Kippe, Glimmstengel, Roch, Sargnagel, Krebsstängel, Lungenbrötchen, Schornstein, Tschipette, Docht, Flötz, Räucherstäbchen, Ziste

Aufnahme / Wirkungsdauer

Nikotin wird geraucht (Zigaretten, Zigarre, Pfeife), geschnupft (Schnupftabak) oder gekaut (Kautabak). Beim Rauchen erreicht das Nikotin schon innerhalb von sieben bis zehn Sekunden das Gehirn. Die Wirkung von Nikotin hält nur wenige Minuten lang an.

Wirkung / Rausch

Nikotin wirkt **anregend**, erhöht die Wachheit und Leistungsfähigkeit, hebt leicht die Stimmung und unterdrückt leicht das Hungergefühl. Das Herz schlägt schneller, der Blutdruck steigt, und die Haut und Blutgefäße werden weniger durchblutet. Da die Hauttemperatur ebenfalls sinkt, frieren Raucher schneller.



Körperliche Wirkungen / Risiken

Nebenwirkungen sind Schwindel, Übelkeit, Harndrang oder Magenbeschwerden.

Langzeitfolgen

Der regelmäßige Konsum von Nikotin führt zu einer **Toleranzentwicklung** und Entzugserscheinungen. Nikotin hat ein **hohes Abhängigkeitspotential**.

Unzählige Studien haben belegt, dass Rauchen in den westlichen Industriegesellschaften zu den häufigsten Ursachen für Krankheit, Invalidität und (frühzeitigem) Tod zählt.

Dauerhafter Konsum führt zu einem **erhöhten Krebsrisiko** (Lungen-, Kehlkopf-, Mundhöhlen-, Luftröhrenkrebs, usw.) und schweren Schädigungen der Atemwege (Bronchitis, Asthma) sowie zu einem erhöhten Risiko von **Herz-Kreislauf-Erkrankungen** (Herzinfarkt, Schlaganfall). Potenzprobleme, vorzeitige Hautalterung, verringerte Erneuerung von Geschmacks- und Geruchssinneszellen und eine erhöhte Sterblichkeit von Föten und Neugeborenen sind weitere Langzeitfolgen.